

Feministisch wider Willen: Das goEast Symposium 2017 präsentiert Regisseurinnen aus Mittel- und Osteuropa

Film- und Kulturwissenschaftlerinnen des Leipziger Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) und der Berliner Humboldt-Universität kuratieren dieses Jahr das im Rahmen des Wiesbadener Filmfestivals stattfindende goEast-Symposium zum Thema „Feministisch wider Willen: Regisseurinnen aus Mittel- und Osteuropa / Reluctant feminism. Women directors from Central and East Europe“ (Wiesbaden, 27. bis 30. April 2017).

Das Symposium findet jährlich als Film- und Vortragsreihe innerhalb von goEast – Festival des mittel- und osteuropäischen Films statt. Traditionell widmet es sich den blinden Flecken und unterbelichteten Aspekten der kaum bekannten Filmtraditionen unserer östlichen Nachbarn. Diesmal steht gleich doppelt Marginalisiertes zur Debatte: das Filmschaffen von Regie-Frauen aus dem Osten, das sich einer schnellen Einordnung widersetzt. Die Regisseurinnen tun sich nämlich auffällig schwer mit der Bezeichnung Feminismus, mit der man sie aus westlicher Perspektive immer wieder etikettierte. Gleichwohl treten sie in ihren Filmen für ein gleichberechtigtes Frauen-Dasein (und mehr) ein.

Um diesen sehenswerten Beitrag zur internationalen Filmgeschichte zu illustrieren, werden nicht nur Vorträge zu hören, sondern auch Filme aus gut achtzig Jahren zu sehen sein. Die präsentierten Regisseurinnen stammen aus der UdSSR, aus Polen, der DDR und der Tschechoslowakei, aus Georgien, Bulgarien und Ungarn. Neben Klassikerinnen wie Wanda Jakubowska, Larisa Shepitko, Lana Gogoberidze und Kira Muratova sind auch Wiederentdeckungen anhand selten gezeigter Filme möglich, darunter von Binka Zhelyazkova, Judit Elek oder Dinara Asanova. Außerdem wird ein Kurzfilmprogramm der berühmten polnischen Dokumentaristinnen-Schule gezeigt. Das Symposium fordert mit seinem Filmprogramm aus 26 Filmen, sechs Vorträgen sowie drei Podiumsdiskussionen auf zur Re-Vision dieses „reluctant feminism“ und setzt ihn zu gegenwärtigen feministischen Positionen im Kino Mittel- und Osteuropas in Beziehung.

Das Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) erforscht in vergleichender Perspektive Geschichte und Kultur des Raumes zwischen Ostsee, Schwarzem Meer und Adria vom Frühmittelalter bis zur Gegenwart. Am Institut forschen Wissenschaftler/innen aus dem In- und Ausland, die verschiedene geisteswissenschaftliche Disziplinen repräsentieren. Das GWZO verfügt über ein dichtes Netz von Kooperationsbeziehungen mit Forschungseinrichtungen im östlichen Europa, anderen Teilen Europas und Übersee.

Weitere Informationen:

Programm des Symposiums:

http://research.uni-leipzig.de/gwzo/images/GWZO_images/Konferenzen/17_KI_goEastSymposium.pdf

Pressemitteilungen des Festivals: http://www.archiv.filmfestival-goeast.de/nl/Presse_PM_III.html

Programmkatalog ab Anfang April: <http://www.filmfestival-goeast.de/de/programm/index.php>

Kontakt:

Dr. Christine Gözl (Mitorganisatorin)

Abteilung „Wissenstransfer und Vernetzung“ / Department „Knowledge Transfer and Networking“

Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO)

Mobil: + 40 176 4876 1508

Tel.: + 49 (0)341-97 355 68

Fax: + 49 (0)341-97 355 69

E-Mail: christine.goelz@leibniz-gwzo.de

Dr. Ewa Tomicka-Krumrey

Öffentlichkeitsarbeit

Abteilung „Wissenstransfer und Vernetzung“

Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO)

Telefon: + 49 (0)341-97 35 564

Fax: + 49 (0)341-97 35 569

E-Mail: ewa.tomicka-krumrey@leibniz-gwzo.de